

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

7.11.1889 (No. 262)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089365](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089365)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

N^o 262.

Donnerstag, den 7. November 1889.

15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Nov. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin werden, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, morgen mit ihrer nächsten Umgebung von dort wieder abreisen und nachmittags 4 Uhr von Pera aus die Rückreise nach Deutschland antreten. Auf derselben treffen der Kaiser und die Kaiserin am 12. d. M. in Venedig ein, worauf der Kaiser sich auf dem Landwege nach Monza zu begeben gedenkt, um daselbst während der nächsten beiden Tage an größeren Jagden theilzunehmen. Die Kaiserin verbleibt dagegen während dieser Zeit auf der kaiserl. Yacht „Hohenzollern“ und trifft am 14. Novbr. gemeinschaftlich mit dem Kaiser in Verona ein. Von dort aus erfolgt alsdann mittelst Separatzuges die gemeinsame Weiterreise nach Deutschland und am Vormittage des 16. Nov. werden alsdann der Kaiser und die Kaiserin wieder hier selbst eintreffen.

Das „Militär-Wochenblatt“ schreibt: Der Kronprinz von Griechenland ist fortan à la suite des 2. Garde-Regiments 3. J. zu führen.

Berlin, 5. Novbr. Minister Kalnoky ist heute früh von Friedrichshagen eingetroffen. Derselbe machte gestern sowie an den beiden vorhergehenden Tagen mit dem Reichskanzler vor dem Diner bis zum Eintritt der Dunkelheit trotz schlechten Wetters eine mehrtägige Spazierfahrt durch den Sachsenwald.

Gestern Vormittag ist der preussische Generalleutnant v. D. August Stodmar, Senior des Eisernen Kreuzes von 1813/14, in seinem 96. Lebensjahre in Dessau gestorben. Er folgte seiner Gattin, mit der er in 65jähriger, überaus glücklicher Ehe gelebt hatte, nach 4 Tagen.

Die Budgetkommission des Reichstages begann heute ihre Thätigkeit. Sämtliche fortwährende Ausgaben des Reichsamt des Innern werden unverändert bewilligt; ebenso die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats. Die für die am Nord-Ostsee-Kanal beschäftigten Arbeiter getroffenen Einrichtungen werden näher dargelegt und allgemein als zweckmäßig anerkannt. Bis jetzt sind etwa 7 Millionen Kubikmeter ausgegraben; man darf erwarten, rechtzeitig mit der Arbeit fertig zu werden. Den Wünschen nach Einführung eines Mittelfasses für Kreuzbandsendungen von 50 bis 100 Gr. nach Erhöhung des Gewichts des einfachen Briefes und nach Ermäßigung des Bestellgebühres für Werthbriefe auf dem Lande glaubt Staatssekretär v. Stephan hauptsächlich aus finanziellen Gründen nicht entsprechen zu können. (Weiter!)

In der Militär-Verwaltung herrscht eine sehr eifrige Thätigkeit, welche dahin gerichtet ist, Vorkehrungen zur Ausführung der dem Reichstage vorgelegten Änderungen des Wehrgesetzes zu treffen. Es ist nach dieser Richtung hin Alles so geordnet, daß die neuen Formationen sofort nach Bewilligung des Gesetzes durch den Reichstag ins Leben treten können. Es handelt sich dabei übrigens um Arbeiten von langer Hand.

Bezüglich des Anschlusses eines Theiles des Zollausflußgebietes von Cuxhaven an das deutsche Zollgebiet hat der Bundesrath folgendes beschlossen: Nachdem die am Südennde des Cuxhavener Zollausflußgebietes befindliche Schleiße etwa 130 Meter nördlich durch eine neue Schleiße nebst Deich ersetzt worden, wird dieser Landungsplatz und der südlich von dieser neuen Schleiße befindliche Theil des Zollausflußgebietes vom 1. November d. J. ab dem deutschen Zollgebiete angegeschlossen.

Ueber Emin und Stanley lies folgende Telegramme vor: London, 5. Nov. Das Emin Pascha-Komitee erhielt über Zanzibar eine Depesche Stanley's, wonach derselbe bei seiner zweiten Rückkehr vom Albert-Nyanza-See nach dem Congo geblieben habe, daß Emin Pascha seit dem 18. August 1888 gefangen sei. Die Truppen der Äquatorialprovinz empörten sich, ein starkes

Heer der Mahdisten fiel in die Provinz ein, die Eingeborenen schlossen sich ihnen an, verwüsteten das Land, tödteten die Flüchtlinge und zerstörten die Munition und die Vorräthe. Schließlich erlitten die Mahdisten eine Niederlage und sandten Dampfer nach Chartum, um Verstärkungen zu holen. Auf ein dringendes Hilfesuch brachte Stanley zum dritten Male nach dem Albert-Nyanza-See auf, wo er am 18. Januar eintraf und den Ueberlebenden Entsatz brachte. Dort wartete er bis zum 8. Mai auf die Flüchtlinge und trat alsdann den Rückmarsch an. — Paris, 5. Nov. Ein Telegramm der „Debat“ aus London meldet: Ein Vote Stanley's traf nach einmonatlicher Reise am 1. November in Zanzibar ein, um Hilfe nachzusuchen. 6 Engländer, 2 Italiener und 800 Eingeborene sollen sich bei Stanley befinden und ungeduldig Lebensmittel erwarten.

In Ergänzung der übrigen Nachrichten aus Zanzibar wird der „V. Z.“ aus London telegraphirt: Stanley fügte seiner Depesche einige geographische Mittheilungen bei. So erwähnt er, daß ein neuer See, der „Albert Edward Nyanza“, die Quelle des südwestlichen Armes des weißen Nil, und der Victoria Nyanza die Quelle des südöstlichen Armes ist. Stanley's Depesche giebt merkwürdigerweise keinen Aufschluß darüber, wie Emin und Jephson, Lebtgenannte ein Mitglied seiner Expedition, der Gefangenschaft der Mahdisten schließlich entronnen sind. Sie beweist indes, daß Osman Digma's Schreiben an General Grenfell in Suakin vom 11. Oktober 1888, welches mittheilte, daß Emin, sowie ein bei ihm weilender Reisender gefangen genommen worden, im Wesentlichen auf Wahrheit beruhe. — Oberst Ewan Smith, der hier auf Urlaub weilende britische Generalkonul in Zanzibar, erhielt die Weisung, sofort nach Zanzibar zurückzukehren.

Berlin, 5. November. Neuere Nachrichten aus England machen es nicht unwahrscheinlich, daß die von der deutschen Regierung übernommene Schutzherrschafft über die Witaküste bis Kismayu Auseinandersetzungen mit der britischen Regierung zur Folge haben wird.

Berlin, 1. Nov. Zu beschleunigter Beförderung und Bestellung der Ortsbriefe wird vom 1. November d. J. ab an den Wochentagen in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends ein besonderer Straßenpostdienst in der Reichshauptstadt eingerichtet werden. Die Einführung dieses Dienstes hat den Zweck, die für die Beförderung der Briefe durch die Straßen der Stadt erforderliche Zeit fortan zum Sortiren sowie zur sonstigen postalischen Behandlung der Briefe nutzbar zu machen. Damit wird eine Beschleunigung erzielt, welche durchschnittlich mindestens eine Stunde, in vielen Fällen aber mehr beträgt. Für die Straßenposten sind besondere Wagen erbaut, welche mit Briefkästen versehen und im Innern mit Stempelvorrichtungen, Sortirfachwerken und Paktischen ausgerüstet sind. Der Dienst wird durch besonders geschulte Beamte wahrgenommen, welche während der Fahrt die aus den Straßenbriefkästen eingesammelten, sowie die durch die Wagen- u. Briefkästen unmittelbar aufgelieferten Briefe bearbeiten und ohne einen weiteren Aufenthalt den Postanstalten zuführen.

Hamburg, 5. Nov. Die hiesigen Schiffszimmerleute streifen; sie beanspruchen an den Wintertagen einen ebenso hohen Tagelohn wie in den Sommertagen. Die Werften bewilligten dies nicht und infolge dessen stellten gegen tausend Zimmerleute die Arbeit heute ein. Die Werften sind event. geneigt, einen höheren Tagelohn zu bezahlen, wenn die Zimmerleute dafür die gleiche Zeit wie im Sommer arbeiten.

Friedrichshagen, 5. Nov. Graf Kalnoky ist Nachts 11 1/2 Uhr nach Berlin abgereist. Geheimrath Bauer begleitete denselben zum Bahnhofe. Der Reichskanzler hatte sich schon zur Ruhe begeben.

Coblenz, 4. Nov. Die Kaiserin Augusta ist heute Abend 6 1/2 Uhr hier angekommen. In gewohnter Weise hat der Sonderzug, mit welchem die Kaiserin angekommen ist, an der Schloßrampe zwischen dem Hofgarten und dem Bahngelände gehalten, woselbst die Kaiserin ausgestiegen ist, um sich durch den Garten nach dem Schlosse zu begeben. Zum Empfang an der Rampe waren, wie üblich, nur die Spitzen der Polizeibehörden anwesend. Das Befinden der Kaiserin ist ein gutes.

Darmstadt, 4. Nov. Der Kaiser wird am 16. d. M. zum Besuch des großh. Hofes hier erwartet; er würde, wie es heißt, am 17. der Eröffnung des Festspielhauses in Worms beiwohnen, wo bereits an die Direktion der Hessischen Ludwigsbahn der Auftrag eingegangen ist, das Fürstenzimmer des Bahnhofes neu einzuordnen zu lassen. Ferner soll Kaiser Wilhelm beabsichtigen, von Worms aus am 28. November Coblenz einen kurzen Besuch abzustatten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Nov. Das Haus tritt in die Berathung des Sozialistengesetzes ein. Abg. Reichensperger (Ctr.): Wenn ich auch die Wichtigkeit der Materie und die große Gefährlichkeit der sozialdemokratischen Bestrebungen anerkennen muß, so bin ich gleichwohl gegen jede Verlängerung des Sozialistengesetzes, welches sich im Kampf gegen die Sozialdemokratie als wirkungslos erwiesen hat. Es werden von dem Sozialistengesetz nicht nur die Sozialdemokraten getroffen, sondern die ganze Arbeiterwelt überhaupt, also auch die Arbeiter, welche sozialdemokratischen Bestrebungen nicht huldigen, welche der staatlichen Ordnung durchaus loyal gegenüberstehen. Ich hoffe, daß Niemand im Hause die Vorlage leichten Herzens annehmen wird. Redner wendet sich dann gegen die Begründung der Vorlage, gegen Coalitionen der Arbeitgeber. Die ganze soziale Frage könne aber seiner Meinung nach nur gelöst werden auf dem Boden des Christenthums. — Abg. v. Cuny: Ich danke dem Vorredner, daß er die Wahrheit in Schutz genommen hat gegen die Verdächtigung, als ob wir leichtfertig an die Vorlage herantreten. Er hätte das auch thun können gegen die andere Verdächtigung, als ob es uns nicht auch zu thun wäre um die Wohlfahrt der Arbeiter, als ob das gegenwärtige Gesetz gerichtet wäre gegen die Arbeiter. Es ist lediglich gerichtet gegen die Unzufriedenheiten, deren jeder Staat sich erwehren muß. Der Vorredner habe selbst früher eine Verschärfung des Strafgesetzbuches für nöthig erachtet. Haben Sie den Beweis erbracht, daß die Zustände inzwischen andere geworden sind? Sind Sie gewiß, daß nicht dieselben Zustände eintreten, die wir bis 1878 gehabt haben? Wir sind es nicht. Redner geht sodann auf die Stellung der nationalliberalen Partei zu der Frage des Sozialistengesetzes ein. Es sei nicht zu verkennen, daß eine Verewigung so außerordentlicher Befugnisse auch nicht ohne Bedenken wäre, und die nationalliberale Partei werde ihre Entschließung darüber, ob sie ihre Zustimmung zu der ewigen Dauer des Gesetzes geben kann, abhängig machen von der schließlichen Gestaltung desselben. Ich glaube, daß ein dauerndes Spezialgesetz zur Bekämpfung der Sozialdemokratie das Richtige sein wird. Man wird freilich, wenn das Gesetz ein dauerndes werden soll, auch zu weiteren Beschränkungen und Mildeungen des bestehenden Gesetzes schreiten müssen, als sie der Bundesrath vorgeschlagen. Redner persönlich ist voller Bedenken gegen die Aufrechterhaltung des kleinen Belagerungszustandes und die Befugniß, Ausweisungen zu verfügen. Was die Beseitigung der Maßregeln gegen die Vereine, Versammlungen und die Presse als Agitationsmittel anlangt, so habe ich dagegen die schwersten Bedenken. Ich bin indessen bereit, diese Maßregeln auch in das Dauergesetz zu überweisen, denn andernfalls würde von einer Vereins-, Versammlungs- u. c. Freiheit für die anderen Par-

Die Erbin von Wallersbrunn.

Originalroman von Marie Komany.

(Fortsetzung.)

In der Fortsetzung der von ihr veranstalteten Nachforschungen wollte der Pfarrer ihr nicht im Wege sein, aber er empfahl ihr wiederholt und auf das Dringendste, was ihr auch begegnen möge, Vertreterin ihrer Rechte und ihres Namens zu sein. Er hatte ja keine Ahnung, von wie geringem Werth für seine Mühsal derartige Ermahnungen waren, er wußte ja nicht, daß, während er sich eitler Hoffnungen vertraute, die von Alice gesuchte Spur, wenn auch bis jetzt nur theilweise gefunden war, er wußte ja nicht, daß Ludwig von Erlenburg lebte, wußte nicht, daß er einmahl verheirathet gewesen, daß der Himmel ihm eine Tochter gegeben, die verlassen im Leben, der alleinigen Fürsorge dessen, der Aller Vater ist, anvertraut war.

Ueberlassen wir, da nichts Besonderes zu erwähnen bleibt, Wallersbrunn und was mit ihm zusammenhängt, vor der Hand seiner Einsamkeit; es giebt ein anderes Feld zu betrachten; wenden wir den Blick ein Jahr vor Beginn dieser Erzählung zurück.

IX.

Gold und strahlend war die Frühlingssonne am Himmel aufgestiegen und goß ihre heute mehr als verschwenderische Gluth über die üppig prägenden Fluren Italiens herab.

Es war ein Feiertag. In allen Kirchen, Kapellen, von allen Kanzeln und Altären ward es laut verkündet, daß Christus zum Himmel gestiegen und durch die Sendung des heiligen Geistes, welcher man von neuem entgegen sah, die Dreieinigkeit der Gottheit den Menschen offenbar gemacht ward. Mit lächelndem Antlitz begrüßte die Natur diesen Tag, kein Lüftchen regte sich,

das reine Blau des Himmels schien ein Unterpand des Friedens, den der Heiland uns Menschen verkündet, die Wiesen dufteten, die Aehrenfelder prangten im Schmuck junger Blüthen, die Vögel zwitscherten so fröhlich im zarten Grün, daß auf Alt und Zweiglein ruhte, und auch die Menschen befanden durch die Glückseligkeit, die auf Aller Miene lag, daß ihre Herzen Theil genommen an der Feier des Tages, daß die Weihe der Stunde auch in ihre Seele gedrungen war.

Schaarenweise zogen die Gläubigen den Kirchen zu, kaum waren die geweihten Mauern im Stande, die dicht gedrängten Mengen all der Andächtigen in sich zu fassen, denn ein Jeder wollte seinen Antheil an dem Segen, welcher durch die Himmelfahrt des Heilands über die Menschheit ergossen ward.

Auch jener einsam gelegenen Kirche im Süden Neapels strömte ein buntes Gewoge von Gläubigen zu. Schon eine Stunde vor Beginn der Messe waren alle Räume des kleinen Tempels mit Andächtigen — vielleicht mischten sich auch Neugierige unter diese — wie überfluthet, man drängte, man stieß sich, ab und zu wurden die ungeziemensten Reden vernnehmbar, denn ein großer Theil derer, die gekommen waren, schien veressen zu haben, daß der Besuch des Gotteshauses nur der Andacht gelte, gar mancher schien zu glauben, daß die St. Marienkirche heute eine Stätte anderweitigen Schauspiel sei. Nur langsam — wer hätte nicht von der abgestumpften Rohheit des neapolitanischen Volkes gehört, zumal wenn es sich um populäre Dinge handelt, wie am heutigen Tage, nur langsam stellte sich daher die Ruhe ein, nur langsam hatte ein Jeder, so gut oder schlecht es eben geben wollte, einen Platz eingenommen und nun wendete man, da die Klänge der Orgel den Raum füllten und der Priester die Stufen des Altars betreten hatte, seine Aufmerksamkeit der heiligen Handlung zu.

Feierlich, mit ergreifender Gewalt — jaft als gelte es,

heute einem doppelten Fest seine jubelnde Huldigung darzubringen — entströmten die Töne der Orgel, der Gesang (in seinem weihewollen Hymnus schien aus dem Himmel zu schweben, und so lauschte die Menge, hin und wieder glänzte ein Auge in Thränen, welche die ergreifende Feier hervortrieb, und jedes Knie beugte sich willig in Anbetung des Höchsten, den bei der Heiligkeit solchen Augenblicks wohl Niemand vergißt.

Der Priester sprach das Introito, er verlas das Evangelium und vollzog die Opferung, er reichte die Hostie einer Anzahl junger Mädchen, die uniformartig in schwarze Kleider gekleidet, seitwärts den Altarstufen knieten, dann erst naheten jene, welche das Verlangen, den Leib des Herrn zu empfangen, hierhergeführt.

Dann war die Messe vorbei. Unter weit dahinbrausenden Jubellängeln der Orgel hatte der Priester der frommen Schaar den Segen gegeben, jetzt schritt er der Sakristei zu, ein Theil des Publikums drängte den Ausgängen zu.

„Ruhe!“ tönte es wie ein allgemeiner Schall durch den Gottesraum.

Ein plötzliches Schweigen kam. Jener Theil des Volkes, der nach auswärts getrieben hatte, retrirte, dann wendete sich die Aufmerksamkeit der gesammten Schaar wieder dem Altar zu.

Das Messgewand entledigt, hatte der Priester die geheiligte Stätte von neuem betreten, er zögerte, betrachtete schweigend die Menge vor ihm, dann wendete er sich zu der kleinen Schaar jener schwarz gekleideten Mädchen, die noch immer, in einer kleinen Entfernung von den Stufen des Altars betend, auf den Knien lag.

(Fortsetzung folgt.)

teien, wie ich glaube, kaum die Rede sein. Was das Verbot einer Zeitung nach zweimaligem Verbot einer Nummer anlangt, so wünsche ich, daß hier der Bescheid eine ausschließende Wirkung beigelegt werden muß, vielleicht durch eine Beschwerde an das Verwaltungsgericht, als letzte Instanz. — Abg. Liebknecht: Was das vorliegende Gesetz und seine Dauer betrifft, so haben wir uns keinerlei Täuschungen hingegen. Was wir 1878 vorausgesetzt, das trifft ein. Damals haben wir ausgesprochen, daß dieses Gesetz so lange dauern wird, als das jetzige politische System, und das trifft zu. Das bishige Venderungen, das beschlossen ist, ist nicht der Rede werth. In Bezug auf die Ausweisungen sind die bestehenden Bestimmungen sogar noch verschärft. Ob die Beschwerdekommission Reichskommission oder Beschwerdegericht heißt, das ist ebenso gleichgültig, wie die Zusammenfassung, die Entscheidungen werden dieselben sein. Auch die ausschließende Wirkung beim Verbot von Zeitungen ist nicht der Rede werth, wir legen darauf kein Gewicht. Man sagt, die Sozialdemokratie habe sich geändert, das ist nicht richtig. Die Sozialdemokratie von heute ist dieselbe wie 1878. Man sagt, wir hätten damals mit Umsturz gedroht, das ist nicht wahr; lesen Sie doch, was der Abg. Stefani gesagt hat. Was haben Sie aber erreicht mit dem Sozialistengesetz? Nach elfjährigem Kampfe stehen wir als die Sieger da. Wir werden allgemein als die bestorganisirte und stärkste sozialistische Partei der Welt anerkannt. Sie haben nicht den Muth, das Ausnahmegesetz wieder aufzulösen. Haben Sie sich einmal gefragt, woher es kommt, daß gerade in Deutschland unter der Herrschaft des Ausnahmegesetzes die Sozialdemokratie sich so entwickelt hat? Wo ist es bei uns zu Erweisen gekommen? Wenn eine Hand voll Mithliten das ganze große Ausland in Furcht und Schrecken erhalten konnte, so hätten wir es auch thun können. Hätten wir dieselbe Taktik befolgt, wie die Mithliten, glauben Sie, ein einziger von den Urhebern des Sozialistengesetzes wäre noch am Leben? Gerade daß Sie noch leben, ist ein Beweis dafür, daß wir eine organische fortschreitende Partei, nicht eine Partei des Umsturzes sind.

Ausland.

Wien, 4. Nov. Gestern Vormittag führte Wangemann in der Hofburg Edison's Phonographen dem Kaiser vor. Der Kaiser hörte die in Berlin von Musikern des Eisenbahn-Regiments gespielte österreichische Volkshymne mit dem Ausruf: „Kaiser Franz Josef Hurrah!“ an, ferner den Radetzky-Marsch und die von Nofa Papier gefundene Sapphische Ode vom St. Ghefius, ein in Potsdam vor dem Kaiser Wilhelm gespieltes Klavierstück, eine Deklamation Sonnenhals und die Stimme des Fürsten Bismarck, welche der Kaiser sofort erkannte. Der Kaiser bemerkte, daß die Leistungen des Phonographen, einer bewundernswürdigen Erfindung, ihn sehr befriedigt hätten. In Edison's Auftrag bot Wangemann dem Kaiser einen Phonographen zum Geschenk an, das der Kaiser annahm. Die Produktion währte über eine Stunde.

Triest, 4. Nov. Die Kaiserin Elisabeth hat heute Nachmittag die Reise nach Corfu angetreten.

Paris, 5. Nov. Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar machte heute Morgen dem Minister des Auswärtigen ihre Aufwartung.

Bern, 4. Nov. In Genf haben die Anhänger der Heilsarmee, entgegen dem Verbot der Regierung, Versammlungen abgehalten; die Polizei schritt ein und es kam zu einer Schlägerei, bei welcher die Mitglieder der Heilsarmee sich mit Eisenstangen vertheiligten.

Rom, 4. Nov. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria werden am 12. November in Venedig eintreffen und drei Tage dort verweilen. Es werden bereits großartige Vorbereitungen zu einer glänzenden Illumination des Marktplatzes und der Niva Schiavoni getroffen.

Rom, 2. Nov. Der Papst hat ein eigenhändiges Glückwunschschreiben an den König von Griechenland gerichtet und in demselben dem König seine Glückwünsche zur Hochzeit des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Sophie von Preußen ausgesprochen.

Rom, 4. Nov. Die Eröffnung der neuen Tagung des Parlaments, die ursprünglich gegen Anfang dieses Monats erwartet wurde, wird mit Rücksicht auf die Gemeinde- und Provinzialwahlen um vierzehn Tage zurückgeschoben werden und als Eröffnungstag wird nunmehr der 25. November bezeichnet. Voraussichtlich wird das Arbeitsprogramm für diese letzte Tagung ein ziemlich beschränktes sein. — Der schon oft angeregte Plan, Rom durch einen Kanal mit dem Meere zu verbinden und zum Seehafen zu machen, wird in diesen Tagen auf Grund bestimmter Daten zur förmlichen Berathung gelangen. Es handelt sich um einen vollständig ausgearbeiteten Plan des Ingenieurs Oberholzer, der zunächst von dem Bezirksausschusse für Häfen, Küsten- und Leuchtthurms-Anlagen geprüft wird. Der Ausschuss ist zu diesem Zwecke durch einen höheren Flottenoffizier, einen Stabsoffizier vom Ingenieurkorps, das Haupt des Zivilingenieurwesens, einen Kapitän der Handelsflotte, einen Vertreter des Bürgermeisters und einen Vertreter der Handelskammer verstärkt worden und tagt unter dem Vorsitz des Präfecten.

Rom, 4. Nov. In der römischen Campagna sind durch die letzten heftigen Regengüsse Ueberschwemmungen eingetreten. — In diesem Jahre wurden 234 000 Mann zur Fahne berufen; in den vorhergehenden Jahren betrug der Durchschnitt der neu Einstellenden 80 000 Mann.

Belgrad, 5. Nov. Der dem Regenten Nikitsch nahestehende „Narodni Brevnik“ erfährt, der „Vost. Jg.“ zufolge, von einer hochherzigen Vermittelung des Zaren Alexander. Derselbe richtete persönlich ein Schreiben an die Königin Natalie. Es siehe nächstens ein friedlicher Ausgleich der Beziehungen zwischen der Königin Natalie und dem Czönig Milan bevor.

Athen, 4. Nov. Der König von Italien verließ dem Kronprinzen Konstantin, Herzog von Sparta, anlässlich seiner Vermählung den Annunziaten-Orden.

Konstantinopel, 3. Nov. Während des Brunkmahles verließ der Sultan dem Prinzen Heinrich und dem Staatsminister Grafen Herbert Bismarck das Großkreuz des Osmanieh-Ordens in Brillanten. Dem Chef des Militärkabinetts von Hahnke, dem Kommandeur des Hauptquartiers von Wittich, dem Oberhof- und Hausmarschall von Liebenau und dem Chef des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus wurde das Großkreuz des Osmanieh-Ordens verliehen.

Konstantinopel, 4. Nov. Nachmittags 2 1/2 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zu Schiffe nach Therapia, besuchten unter Führung des Botchafters von Radowitz den Park des Botchaftspalais und nahmen dabei auch das dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke errichtete Denkmal in Augenschein. Die Rückfahrt nach Konstantinopel erfolgte Nachmittags 5 Uhr, der ganze Bosphorus war glänzend beleuchtet und bot ein feenhaftes Schauspiel dar. Nach der Ankunft im Yıldizpalaste Abends 6 1/2 Uhr fand ein Diner bei dem Sultan statt. Die Hauptstrahlen Peras waren glänzend illuminiert. Ihre Majestäten wurden bei der Ankunft in Therapia wie bei der Rückkehr von der in den Straßen angeammelten Menschenmenge mit hymnatischen Zurufen begrüßt. — Der Kaiser hat bei dem heute Morgen unternommenen Ausflug auch das kaiserliche Museum besucht, die Führung hatten die Direktoren Hamdi-Bey und Humann übernommen. Der Besuch der Kaiserin im Harem erfolgte unter Führung des Sultans und

in Begleitung der Frau v. Radowitz und mehrerer anderer Damen und dauerte 3/4 Stunden. Zwei Töchter des Sultans trugen auf Wunsch der Kaiserin auf dem Pianoforte Musikstücke von Chopin vor und spielten dann die preussische Volkshymne. — Der Staatsminister Graf Bismarck stiftete dem Großvezier, sowie dem Minister des Auswärtigen Said Pascha und dem englischen Botchafters White einen Besuch ab. — Bei dem gestrigen Diner der deutschen Kolonie zu Ehren der deutschen Gäste, an welchem gegen 80 Personen theilnahmen, führte der Generalkonsul Gillet den Vorsitz. Von demselben wurde auch der Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht. Der Kommandant der „Hohenzollern“, Kaplt. z. S. v. Arnim, toastete auf die deutsche Kolonie.

Konstantinopel, 5. Nov. Bei dem gestrigen Diner überreichte der Kaiser Wilhelm dem Sultan die Kette des Groß-Komthurs des Hausordens von Hohenzollern und legte sie ihm persönlich um den Hals. Der Sultan war hierüber höchst erfreut. Das Kaiserpaar reist am Mittwoch nach Venedig. Das Gefolge reist per Bahn nach Berlin zurück. Graf Herbert Bismarck beabsichtigt einen kurzen Aufenthalt in Pest zu nehmen. — Gestern Abend fand ein Diner beim Sultan in intimerem Circle statt; nachher wohnte die Kaiserin mit der Gemahlin des deutschen Botschafters v. Radowitz dem Feste im Harem des Sultans bis 1 Uhr bei. Heute Morgen besuchte der Kaiser das Schloß Beglerbeg, wo sein Vater 1869 gewohnt, Johann Stutari und Haiderpascha, den Ausgangspunkt der anatolischen Bahnen; später fuhr Se. Majestät zu Schiff nach dem Schloß Sieben Thürme und machte einen Spaziergang um die alte Stadtmauer. Der Kaiser drückte seine höchste Befriedigung über die unvergleichliche Gastfreundschaft des Sultans aus. Gestern wurden mit dem Sultan großartige Geschenke ausgetauscht. Der Sultan überreichte der Kaiserin ein kostbares Kollier, an den Kaiser gestiftete Stoffe, Möbel mit Mosaisierung und ein mit Goldsteinen besetztes Schreibzeug. Vor und nach den Besprechungen der beiden Monarchen fanden Unterredungen statt, zu denen Graf Bismarck und der Minister des Aeußern, Said Pascha, zugezogen wurden.

Kairo, 5. Nov. Der Prinz von Wales ist heute nach Alexandrien abgereist, wo er sich morgen einschiffen wird.

Newyork, 5. Nov. Die „N. Y.“ meldet, die amerikanische Regierung habe im Interesse der amerikanischen Aktionäre der Delagoa-Eisenbahn ein Ultimatum nach Kapfabon gefandt, daß, falls Portugal die Forderung der Vereinigten Staaten nicht bewillige, Waffengewalt angewendet werden würde.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 6. Nov. S. M. Fahrgzeug „Hay“ hat heute Vormittag den Hafen verlassen und ist auf Abreise gegangen, um demnächst Schießübungen abzugeben. — Kapit.-Leut. Holzhauser, Dezentim im Reichs-Marine-Amt, ist zur Revision des Karren- und Infanterien-Depots der hiesigen Kaiserl. Werft, sowie der hiesigen Vorkosten-Station hier eingetroffen.

Polizei.

§ Wilhelmshaven, 6. Nov. Der Oberstlieutenant Gebhard vom 2. hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 77 ist mit Urlaub hier eingetroffen.

* Wilhelmshaven, 6. Nov. Mit Bezug auf das am 11. Okt. d. Js. vom hiesigen Schöffengericht in Sachen der stellvertretenden Schankwirth ergangene Urtheil wird dem „Hann. Cour.“ von einem rechtskundigen Mitarbeiter geschrieben: Das betreffende, übrigens im Gegenfatz zu den Urtheilen der Strafkammern und der Schwurgerichte der Berufung unterliegende Urtheil des Schöffengerichts zu Wilhelmshaven muß angesichts der §§ 45, 33, 148, 1 und 151 der Reichsgewerbeordnung doch gerechtes Befremden erregen. — Der § 45 läßt zwar die Ausübung der Befugnisse zum schenkenden Gewerbebetriebe durch Stellvertreter zu. Auch dürfen diese Stellvertreter das Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben, sofern es nicht um die Stellvertretung der Wittve oder des minderjährigen Erben eines verstorbenen Konzeptionsinhabers oder für die Dauer einer Kuratel oder einer Nachlaßregulierung nach Anleitung des § 46 sich handelt. Nach § 45 müssen jedoch diese Stellvertreter den für das in Rede stehende Gewerbe insbesondere vorgeschriebenen Erfordernissen genügen. Zu den Erfordernissen des Betriebes der Schankwirthschaft, gleichviel ob selbstständig oder als Stellvertreter, gehört aber nach § 33, 1 die Feststellung des Umstandes, daß nicht gegen den nachstehenden Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Förderung der Böllerei, des verbotenen Spieles, der Hehlerei oder der Unfirtlichkeit mißbrauchen werde. Die Erlaubniß zum selbstständigen Betriebe der Schankwirthschaft erteilt in Preußen nach § 114 des Zuständigkeitsgesetzes der Kreisaußschuß, bezw. der Stadtausschuß, an dessen Stelle in 19 Städten unserer Provinz nach § 114 in Verbindung mit § 28 der hannoverschen Kreisordnung der Magistrat tritt, dagegen die Erlaubniß zur Stellvertretung des Schankwirthes die Ortspolizeibehörde. So lange der Stellvertreter nicht von der Polizeibehörde zugelassen worden, ist er zur Stellvertretung nicht befugt. — Gegenüber der ausdrücklichen Vorschrift des § 151: „Sind polizeiliche Vorschriften von dem Stellvertreter eines Gewerbetreibenden bei Ausübung des Gewerbes übertreten worden, so trifft die Strafe den Stellvertreter, ist die Uebertretung mit Vorwissen des verfügungsfähigen Vertretenen begangen worden, so verfallen beide der gesetzlichen Strafe“ — ist die vor dem Schöffengerichte gemachte, an sich wenig wahrscheinliche Angabe der Konzeptionsinhaber, daß sie der Behörde gegenüber auch die Verantwortung für die Vorgänge in den Schankräumen übernommen haben, ohne rechtliche Wirkung. Konnte nun auf die stellvertretenden Schankwirthes der § 147, 1 Anwendung aus dem Grunde nicht finden, weil derselbe nur den Beginn des selbstständigen Betriebes eines schenkenden Gewerbes, zu dessen Beginn eine besondere polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung unter Strafe stellt und nach Ansicht des Gerichts der Betrieb auf eigene Rechnung eines Stellvertreters kein selbstständiger Betrieb ist, so würde doch der § 148, 1 Anwendung finden müssen, welcher mit Geldstrafe bis zu 150 Mark den bedroht, wer außer den im § 147 vorgesehene Fällen ein schenkendes Gewerbe beginnt, ohne daselbe vorgeschriebenmäßig anzuzeigen. Diese Anzeige kann gar nicht gemacht sein; denn in solchem Falle würde die Gemeindebehörde (Magistrat der amtsfähigen Stadt) den Anzeigenden sofort auf das Erforderniß der vorgängigen Erlaubniß der Polizeibehörde (landrätlicher Hilfsbeamte) hingewiesen haben. Zur Entgegennahme einer Erklärung der Konzeptionsinhaber wegen Uebernahme der Verantwortung für die Vorgänge in den Schankräumen war aber weder die Gemeindebehörde, noch die Polizeibehörde zuständig. — Vor dem Beginn der gewerbsmäßigen Stellvertretung eines Schankwirthes ohne polizeiliche Erlaubniß kann nur gewarnt werden.

* Wilhelmshaven, 6. Nov. Eine gewiß allseitig mit Freuden begrüßte Neueinrichtung ist von den Eisenbahnerverwaltungen zum 1. Dezember d. J. in Aussicht genommen worden. Die zusammenstellbaren Rundreisebilletts, welche bisher nur für wirkliche Rundreisen verabfolgt wurden, sollen von diesem Zeitpunkt ab auch für „Hin- und Rückfahrt auf der nämlichen Strecke“ ausgeben werden, vorausgesetzt, daß auch in diesem Falle der Reisedweg mindestens 600 Kilometer beträgt.

** Wilhelmshaven, 6. Nov. Ein Lustspiel von Moser und Schönthan verspricht immer einen sehr vergnügten Abend. Die Firma Moser u. Schönthan hat in der Theaterwelt einen so guten

Namen, daß ihre Produkte stets reisenden Abfah und zahlreiche Liebhaber finden. Wenn das gestern Abend mit einem der gangbarsten Artikel — unren Frauen — nicht der Fall war, so kann man wohl annehmen, daß ein großer Theil dieser Liebhaber am Besuch verhindert war. Man darf dies im Interesse der Direktion wie der Mitwirkenden nur bedauern. Die Darstellung ließ nur wenig zu wünschen übrig. Das Dorn'sche Ehepaar wurde von Herrn Direktor de Nolte und Frau Woffido bestens verkörpert. Die beiden Töchter dieses Paars, Gretche und Hedwig, waren bei Fr. Diez und Fr. Hellner gut aufgehoben. Die Fanny Hilberg des Fr. Fofte war eine für eine Anfängerin sehr brave Leistung, die durch sorgfältige und glänzende Toiletten wirksam unterstützt wurde. Je eifriger die Dame bemüht sein wird, die anfänglich zu Tage getretene, aber durchaus unnöthige Befangenheit abzustreifen, umso leichter werden sich jene Erfolge einstellen, die in letzter Linie als Endziel allen Künstlern und namentlich den Anfängern, vorschweben. Den leichtlebigen Kaufmann Stein brachte Herr Baumann, seinen ersten Kompagnon Herr Streiter, recht hübsch zur Geltung. Auch die beiden Cornelius Herr Foer und Herr Hartig waren nicht übel. Ueberaus komisch wirkte der „Pfeffermann“ des Herrn Geert. Er hatte auch diesmal wieder die Lächer auf seiner Seite. — Am Donnerstag Abend soll der „Weg zum Herzen“ in Scene gehen.

* Wilhelmshaven, 6. Nov. Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung wird am nächsten Sonntag (Luthers Geburtstag), Abends 6 Uhr in der Elisabethkirche sein Jahresfest feiern. Die Festrede wird Herr Pastor Störing aus Nemels, der dem Hauptfeste in Danzig bewohnte, halten.

p. Wilhelmshaven, 6. Nov. Der seit 1885 bestehende Krieger-Fecht-Verein, der durch seine Thätigkeit schon vielen Krieger-Wittnen und Waisen hat Unterstützungen zukommen lassen, veranstaltet am Sonntag, den 10. d. Mts., im Saale der „Burg Hohenzollern“ wiederum einen Festabend, dessen Reinertrag zu obigen Zwecken, sowie zur Unterstützung des Krieger-Waisenaufbaues verwendet werden soll. Das Lehre hat jetzt 77 Waisen deutscher Krieger aufgenommen. — Wie wir erfahren, soll bei dem diesmaligen Feste etwas Besonderes geboten werden. Es kommt zum Vortrag: die Gefangenspoße „Seifenritze“, die Operette „Frischen und Pieschen“, Kraftproduktionen, Kouplets, Duetts u.

* Wilhelmshaven, 5. Nov. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Kapellmeister Freund das von ihm komponirte Scherzgedicht „Lieblich“, für Klavier und eine Singstimme arrangirt, herauszugeben. Das Lied ist am 19. v. und 2. d. M. am Stiftungsfest bezw. Familienunterhaltungsabend des hiesigen Männergesangsvereins „Nordost“ vom Chor gesungen worden und erlangt an beiden Abenden durch seine neckische Weise einen großartigen Erfolg, so daß es am Stiftungsfest da capo gesungen werden mußte. Eine freundliche Aufnahme und weite Verbreitung ist dem Liede sicher. — Bei dem genannten Stiftungsfest, dem im Ganzen 101 Herren, darunter 31 vom Zevverlichen Männer-Gesangsverein, bewohnten und das des Guten und Originellen sehr viel brachte, wie auch an dem Familienunterhaltungsabende, zeigte sich Herr Kapellmeister Freund als Klavierspieler, Komponist und Dirigent in gleicher Weise hervorragend. Ungetheilte Anerkennung fanden unter den Chorgesängen besonders die 3 ersten Zoellner'schen Müllerlieder, die wahre Perlen des deutschen Männergesanges sind, aber — zumal das dritte — an die Leistungsfähigkeit von Dirigent und Sängern sehr hohe Ansprüche stellen. Die Art der Ausführung war eine beide Theile ehrende und giebt uns begründete Hoffnung, daß der Verein und sein Dirigent uns in Zukunft manchen Genuß gewähren wird. Gegenwärtig sind beide mit den Vorbereitungen zu einem in einigen Monaten stattfindenden Konzert beschäftigt, das unter Mitwirkung des Zevverlichen Männergesangsvereins und anderer Kräfte gegeben werden soll und in der u. a. der ganze Cyclus der Zoellner'schen Müllerlieder (6 Stück) zum Vortrag kommt. Es kann uns nur angenehm sein, zwei Männergesangsvereine in der Stadt zu haben, welche in der Lage sind, gute Konzertaufführungen zu veranstalten.

* Wilhelmshaven, 6. Nov. Der Abendhimmel bietet in diesem Monat, wenn das Wetter günstig ist, einen prächtigen Anblick, da die glänzendsten Sternbilder herauskommen. Auch sind mehrere Sternschnuppenschwärme im November zu beobachten, und zwar solche in beträchtlicher Stärke in der Zeit vom 11. bis 15. d. Mts. Es sind das die sogenannten Leoniden; sie scheinen von einem Punkt, der 10 Grad nördlich von dem Hauptstern des großen Löwen liegt, herzukommen. Vom 27. bis 29. November sind Sternschnuppen zu beobachten, die aus dem Sternbild der Andromeda zu kommen scheinen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

s Neustadtgedens, 5. Nov. Nach den Beschlüssen des letzten Abgeordnetentages hat der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes ein allgemeines Abzeichen für die Mitglieder des Bundes hergestellt. Der hiesige Kriegerverein hat in der am vergangenen Sonntag Abend abgehaltenen Versammlung den Beschluß gefaßt, dies Abzeichen anzuschaffen. — Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr werden am Sonntag, den 24. d. M., im Gasthose des Herrn C. v. Thünen einen geselligen Abend veranstalten. Zur Aufführung werden gelangen: „Die schöne Müllerin“ und „Im Gefängniß“. Auch wird der hiesige Männergesangsverein „Zimmergrün“ einige Lieder an diesem Abend vortragen.

Gens, 5. Nov. Die Röhrlungen resp. Eintragungen für das Andvieh-Stammbuch werden für den Kreis Wittmund am 16. Dezember, für den Kreis Norden am 2. Dezember beginnen.

Norden, 5. Nov. Dem Vernehmen nach wird mit dem Hafenanbau am Norddeich am 15. d. M. begonnen, auswärtige Arbeiter sind bereits zugezogen.

Kurich, 4. Nov. Heute wurden die Verhandlungen der letzten diesjährigen Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz des Landgerichtsrath Siemens hier eröffnet. Angeklagt ist der 61 Jahre alte Wötker J. G. Kaangießer aus Bühren, Kreis Leer, seine Ehefrau in der Nacht vom 21. bis 22. Juni d. J. vorsätzlich getödtet zu haben. Vertreter der Staatsanwaltschaft ist der erste Staatsanwalt Schenk, Verteidiger Rechtsanwalt Dülkegrave. Der Angeklagte, dessen Name auf der Trunkenboldliste steht, lebte seit zwei Jahren in seiner zweiten Ehe mit der 40 Jahre alten Trientje Verdes zu Bühren. Auch die Frau war dem Trunke ergeben und hat zur Befriedigung ihrer Leidenshaft — wie Zeugen bekunden — wiederholt Früchte des Felbes, jagor Werkzeuge ihres Mannes, ja selbst eine Bibel gegen Schanaps vertauscht. Nach gemeinschaftlichen Trintgelagen kam es oft zu Zank und Streit, um so mehr als Kaangießer seine Frau der Treulofigkeit und des Ehebruchs beschuldigte. In der Nacht des 21. Juni hat der Angeklagte seine Frau im Bette mit einem alten eisernen Rohr derart geschlagen, daß der Tod alsbald erfolgen mußte und hat darauf am nächsten Morgen bei der Ortsbehörde die brutale That selbst zur Anzeige gebracht, nach Aussagen der Zeugen ist er an diesem Morgen nicht nüchtern gewesen, auch hat man in einer Tasse vor dem Bette noch Schnaps gefunden. Angeklagter ist nach dem „S. C.“ geständig, will aber total betrunken gewesen sein, behauptet, er wisse von dem ganzen Vorfall nichts Bestimmtes, jedenfalls habe er nicht vorzüglich gehandelt. Die Sachverständigen Geheimer Sanitätsrath Dr. Strichhoff-Beer und Sanitätsrath Dr. Jung-Weener haben bei der

Sektion der Leiche sieben schwere Kopfverletzungen vorgefunden, welche absolut den Tod herbeiführen mußten, außerdem fünf Rippenbrüche und viele Blutunterlaufungen am Körper. Sämtliche Zeugen bekunden, daß Kammergänger dauernd mit seiner Frau in Streit lebte, eine Zeugin, die in der Nacht die Hilferufe gehört: „Helft, der Buttcher schlägt mich todt!“ weiß von dem Vorgang selbst nichts Näheres. Als Ursache des unglücklichen Ehelebens wird von allen Zeugen die Trunksucht und Arbeitsfurcht beider Ehegatten angeführt. Die Geschworenen verneinen die beider Frage auf vorsätzlichem Todtschlag, sprechen aber den Angeklagten der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge schuldig und schließen mildernde Umstände aus. Der Gerichtshof verurtheilt den Kammergänger zu 6 Jahren Zuchthaus.

Oldenburg, 4. Nov. Im Großherzoglichen Theater gelangten gestern „Die Malteser“ von H. Büttner zur ersten Aufführung. Das Stück hatte einen durchschlagenden Erfolg und fand begeisterte Aufnahme. Der anwesende Verfasser ward nach jedem Akte und auch bei der Verwandlung des vierten Aktes gerufen. Vortrefflich war auch die Inszenirung (Direktor v. Fischer) und die Darstellung fand ebenfalls reichlichen Beifall.

Ungen, 4. Nov. Im benachbarten Kirchdorfe Plantünne wurde in der vergangenen Woche ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Drei Strolche drangen in ein Haus, dessen Bewohnerin (eine Näherin) sich außerhalb des Hauses auf Arbeit befand. Als die Näherin Abends zurückkehrte, waren die Fenster in der Stube erleuchtet und in derselben drei Kerle mit dem Einpacken von allerlei Gegenständen beschäftigt, sie rief die Nachbarn zu Hilfe, und es gelang, zwei von den frechen Dieben einzufangen. Die Befohlene hat einen Theil der entwendeten Sachen bereits wieder erhalten.

Berne, 2. Novbr. In letzter Nacht verunglückte auf der Dornieder Chaussee der Apotheker Jungeblodt, welcher in Begleitung eines Kaufmanns zu Wagen von Oldenburg zurückkehrte. Ob falsche Zügelleitung oder Scheuen des Pferdes die Ursache war, daß der Wagen von der Chaussee auf die hier sehr steile Böschung und damit zu Fall gelangte, ist unauflösbar. Der Kaufmann rettete sich, indem er rechtzeitig vom Wagen sprang, der Apotheker wurde jedoch herabgeschleudert und kam unter den nachfallenden schweren Wagen zu liegen. Noch ehe ihm Hilfe geleistet werden konnte, war er bereits verschieden.

Papenburg, 1. Nov. Heute Nachmittag rettete die Ww. St. von der Friederikenstraße das etwa 10jährige Mädchen der Ww.

R. hier, vom Tode des Ertrinkens. Das Kind war in das erste Verlaant gefallen, hielt sich aber noch an einem Pfahl fest und rief um Hilfe, worauf die Frau St. herbeikam und das Kind retten konnte.

Vermischtes.

— Gewehre mit elektrischer Zündvorrichtung werden auf Veranlassung des englischen Kriegsministeriums zur Zeit einer genauen Prüfung unterzogen. Es wird hervorgehoben, daß die elektrische Zündung schneller wirke als die bisher übliche und eine vorzeitige Explosion unmöglich mache. Auch in Berlin und Rom sind bereits Versuche mit dieser Zündvorrichtung angestellt worden, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß sie die bisherige in kurzer Zeit verdrängt. Bei den Geschützen sieht es jedoch damit noch in weitem Felde, da eine plötzliche Wirkung hier nicht zulässig ist.

London, 4. Nov. Die Katastrophe in Glasgow hat, wie jetzt festgestellt ist, weniger Opfer gefordert, als anfänglich angenommen wurde. Die Zahl der Todten ist 29 und die der Schwerverletzten 9. Die Königin ließ den Verunglückten ihre Theilnahme ausdrücken. Der Architekt des eingestürzten Neubaus glaubt, daß das Unglück durch den heftigen Wind verursacht wurde, da die Grundlagen vollkommen (?) solid waren.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)
Bei der am 4. d. M. begonnenen Ziehung der 2. Kl. 181. Kgl. Preuss. Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:
1 Gew. v. 45 000 M. auf Nr. 38 948.
1 Gew. v. 10 000 M. auf Nr. 7247.
2 Gew. v. 3000 M. auf Nr. 74 324, 185 687.
In der Nachmittagsziehung:
1 Gew. v. 10 000 M. auf Nr. 38 393.
2 Gew. v. 1500 M. auf Nr. 97 791, 98 923
Bei der am 5. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittagsziehung:
1 Gew. v. 30 000 M. auf Nr. 66 286.
1 Gew. v. 5000 M. auf Nr. 109 475.
1 Gew. v. 1500 M. auf Nr. 48 192.
In der Nachmittagsziehung:
1 Gew. v. 5000 M. auf Nr. 155 146.
2 Gew. v. 3000 M. auf Nr. 14 889, 41 692.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tagblattes.
Berlin, 6. Nov. Aus London wird gemeldet: Nach einer anderweit unbekanntem Nachricht des Reuterschen Bureaus aus Bombay verlautet gerüchtwaise, Dr. Peters sei mit seinem ganzen Gefolge, außer einem Europäer und einem Somali, von Mahab

oder Somalis niedergemetzelt. Die zwei Ueberlebenden, welche verwundet sind, sollen sich in Agao befinden.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 Reducirt) (Barometereinh.)	Säultemperatur.		Wind- (0 = Still, 12 = Orkan).	Wolken (0 = klar, 10 = ganz bed.)	Mittl. Windgeschw.
			Luft	Wasser			
Nov. 5.	3 Uhr.	757.9	10.0	—	3	10	ca. 10
Nov. 5.	8 Uhr.	751.0	8.1	—	3	10	ca. 10
Nov. 6.	3 Uhr.	763.7	4.0	10.2	3	1	ca. 10

Bemerkungen: 5. Nov.: Nachmittags leichter Regen.
6. Nov.: Frühl. Nebel, Regen.

Wilhelmshaven, 6. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	107,60	108,15
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	102,50	103,05
4 pEt. Preussische consolidirte Anleihe	106,50	107,05
3 1/2 pEt. do.	103,10	103,65
3 1/2 pEt. Oldenb. Consols	102,50	103,50
4 pEt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103, —	104, —
4 pEt. do. do.	103,25	104,25
3 1/2 pEt. do. do.	100,25	101,25
3 1/2 pEt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (hindbar)	102,25	103,25
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101,45	102, —
3 pEt. Oldenburgische Prämienanleihe	135,10	135,90
4 pEt. East-Indischer Prior.-Obligationen	103, —	104, —
3 1/2 pEt. Hamburger Staats-Rente	101,80	102,35
5 pEt. Italiensche Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	93,20	93,75
4 1/2 pEt. Warsp-Spinn.-Priorität. schaffh. à 100	103,50	—
3 pEt. Baden-Badener Stadtanleihe	92,50	—
3 1/2 pEt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	97,35	98,10
4 pEt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anstalt	100,95	—
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	168,30	169,10
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20,315	20,415
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,165	4,215

Discount der Deutschen Reichsbank 5 pEt.

Rademanns Kindermehl, präparirt mit Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à M. 1,20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- und Colonialwaarenhandlg.

Verdingung.
Die Lieferung des Bedarfs pro 1889/90 an Hornbrettern, Wagenschottbrettern und eichenen Planen soll öffentlich verdingen werden, wozu am **Sonnabend, den 16. Novbr. 1889,** Nachmittags 3 Uhr, Termin im Zimmer Nr. 39 der unterzeichneten Behörde ansteht.
Die Angebote sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:
„Angebot auf Holz, Jahresbedarf pro 1889/90“
versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werk, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 M. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 4. Novbr. 1889.

Kaiserliche Werk, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.
Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1890/91 an leinenen Fußlappen soll öffentlich verdingen werden, wozu am **Montag, den 21. November 1889,** Nachmittags 3 1/2 Uhr, Termin im Zimmer Nr. 39 der unterzeichneten Behörde ansteht.
Die Angebote sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:
„Angebot auf leinene Fußlappen“
versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werk, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 M. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.
Wilhelmshaven, 4. November 1889.

Kaiserliche Werk, Verwaltungs-Abtheilung.

Steckbrief.
Der in untenstehendem Signalement näher bezeichnete Matrose **Max Weber** hat sich am 25. Oktober 1889 heimlich von Bord entfernt und liegt, da derselbe bis jetzt nicht wieder zurückgemeldet ist, der Verdacht der Fahnenflucht vor.
Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstgegebenst ersucht, auf den r. Weber zu fahnden, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und der nächsten Militärbehörde zuführen zu lassen.
Wilhelmshaven, den 5. Nov. 1889.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths des Kreises Wittmund.
Signalement.
Rudolf Max Weber, zu Berlin geboren, 21 Jahre, 8 Monate alt, Gestalt unterseht, Haare dunkelblond, Augen braun, Bart fehlt, Zähne gesund, Gesichtsfarbe gesund, Sprache deutsch, englisch, spanisch. Besondere Kenn-

zeichen: Herz mit Anker und Kreuz auf dem rechten Unterarm tätowirt, und war bekleidet mit Marine-Anzug.
Bekanntmachung.
Die diesjährige Sichelachsumlage aus dem westlichen Jadegebiet ist in der Zeit vom 4. bis 12. November d. Js. an die königliche Steuerkasse in Wilhelmshaven zu entrichten.
Jeder, den 28. Oktober 1889.

Vorstand der Rüstinger-Knipphanter Sichelach. Zedekius.

Bekanntmachung.
Die Hebung der Kirchensteuer und Hauslingsgerechtigkeit pro 1889/90 der evangelischen Kirchengemeinde Bant erfolgt:
Sonnabend, den 9. November, im Bant Schlüßel,
Dienstag, den 12. Novbr. bei Herrn Lübben am Markt,
Donnerstag, den 14. November, bei Herrn Sierski in Neubremen, jedesmal von 9—12 Uhr Morgens und 1—6 Uhr Nachmittags,
Sonnabend, den 16. November, bei Frau W. Brumund von 1—6 Uhr Nachmittags.
An den Zwischentagen und 14 Tage später im Hause des Rechnungsführers, Brunnentstraße Nr. 1.

Der Kirchen-Rechnungsführer. C. Döpking.

Verkauf.
Der Viehhändler **F. Hufemann** zu Jever läßt am **Donnerstag, 7. Nov. d. J., Nachm. 2 Uhr** anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems zu Sedan:**
40 bis 50 Stück große und kleine Schweine
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, den 26. Oktober 1889.

H. Gerdes, Auktionator.

Sengwarder Viehkasse. Hebung
von vier (4) Verlustfällen in ob. Kasse am **Freitag, den 8. Novbr. d. J., Nachm. von 3—5 Uhr,** bei **Tiesler-Knipphanteriel** Anlage 1/2 Pfg. auf versicherte N.-M. Diese Hebung erstreckt sich vom 28. Juli bis zum 29. September d. J. Inhauseriel, im November 1889.

H. S. Giller, z. Buchf. d. Sengw. Viehvericherung.

Zu vermieten
eine schöne Unterwohnung, 4 Räume, zum 1. Dezember oder später.
Grenzstraße 42.

Zu vermieten
eine schöne **Wohnung**, bestehend aus 4 Räumen nebst Zubehör, in Meß auf so gleich. Näheres bei **J. Raugmann, Bismarckstraße 59.**
In meinem neu erbauten Wohnhause, in der Nähe des Mühlengartens, sind zu November resp. später noch

Wohnungen
zum Preise von 180, 300 u. 320 M. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Frau **Wwe. Winter** „Zum Mühlengarten“.
Jever, im Oktober 1889.

Th. Fetkötter.
Zu vermieten
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (jederzeit zu beziehen, ruhig gel.). **Lutz, Wilhelmstr. 8, 2 Tr., Stadtkaserne gegenüber.**
Eine in Wilhelmshaven belegene

Bäckerei
habe ich zum baldigen Antritt zu vermieten.
Heppens, den 4. November 1889.

H. Meiners.
Umstände halber zu vermieten zum 1. Dezember eine **Wohnung,** 3 Räume mit Zubehör.
Lothringen, Dittriesenstraße 47.

Zu vermieten
auf sofort eine **Wohnung zu 450 M.** an der Königstraße
Karl Schneider, Altendeichweg 1.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein freundlich möblirtes Zimmer.
Marktstraße 38, 1. Etage.

Zu vermieten
eine freundliche Unterwohnung zum 15. November.
Marktstraße 31a.

Gutes Logis
für einen jungen Mann.
Lothringen 40.

Gesucht
5 bis 600 M.
gegen Sicherheit auf so gleich anzuleihen. Offerten unter A. Z. an die Exped. d. Bl. erbeten.
Gesucht
werden **tüchtige Schiffs-Zimmerleute, Kesselschmiede, Rieter und Stemmer** auf dauernde Arbeit.
Joh. C. Tecklenborg, Geestemünde.

Gesucht
auf sofort oder 15. November ein **ordentliches Dienstmädchen**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht
zum 1. Dezember oder 1. Januar ein mit guten Zeugnissen verseh. Mädchen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht
zum 15. November ein ordentliches Dienstmädchen, welches kochen kann.
Bismarckstraße 59, 2 Tr. I.

Einige gut erhaltene und wenig gebrauchte **Nähmaschinen** gebe billigst ab.
Ehr. Goergens, Moonstr. 84a.

Schornstein-Reinigung.
Empfehle mich den geehrten Herrschaften zum Reinigen der Schornsteine, Ofen, Kochmaschinen etc. Auf Wunsch der Herren Hausbesitzer übernehme ich die Reinigung der Schornsteine auf jährliches Abonnement unter Garantie bei coulantester Bedienung und nach Uebereinkunft.
Sachachtungsvoll
C. Stoll, Kasernenstr. 4.

Die Anfertigung aller **Haararbeiten** als: **Flechten, Perücken, Stedfloren, Ketten, Armbänder** pp. übernimmt
W. Morisse, Moonstraße.
Neue Flechten von 3 Mark an.

Homöopathische Natur-Heilmethode
von **D. Picker, Bismarckstr. 23.**

Vaselin-Theorseife
von **Carl John & Co., Berlin N. u. E. 31n a. Np.,** erweicht durch ihre Milde alle unter der Haut entstehenden Ablagerungen, entfernt Hautausschläge und selbst veraltete Gesichtsflecken; à St. 50 Pfg. zu haben bei
F. J. Schindler.

Als Plätterin u. Schneiderin
empfehlen sich in und außer dem Hause **Geschw. Linde, Wallstraße 24.**

Gründlicher Klavierunterricht
wird praktisch und theoretisch erteilt. Das Honorar beträgt für vorgerückte Schülerinnen 9, für Anfänger 6 Mark monatlich.
A. Willentius, Marktstr. 7a I.

Zu verkaufen
ein **Hund** (Mattenfänger). Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Empfehle meine als **vorzüglichst** anerkannten **Biere.**

Spatenbräu	16 Fl. 3 M.
Erlanger	20 „ 3 „
Mündener Bier	27 „ 3 „
Lagerbier, goldgelb	36 „ 3 „

Sarzer Sauerbrunnen und Selterwasser.
Alle Sorten Biere halte in Gebirgen auf Eislager.
Eis gebe, den entsprechenden Aufträgen nach, gratis.

A. Zimmermann, Göterstraße 9.
Henneberg's „Monopolseide“
ist das Beste!
Nur direct!

Hoppe's Zwiebel-echte
Bonbons sind **vorzüglich lindernd** bei Husten u. Heiserkeit. Pack. à 15 und 25 Pfg. empfiehlt
Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15, i. Wilhelmshaven u. Filiale i. Bant.

Wittheilung.
Dem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß ich mit dem 1. Novbr. nur junge Leute im kaufmännischen Fach placire.
Wilhelmshaven, 5. November 1889.
J. B. Senfken,
Bureau für Handlungs-Gehülfen.

In der Zeit vom 9. bis zum 16. Novbr.
werde ich in Bant und Umgegend mit **Kurzwaaren** haufiren und mache die geehrten Kunden darauf aufmerksam.
Nicolaus Winters.

Meine **Wohnung befindet sich jetzt**
Böckerstraße 10.
B. Denninghoff.

Haus- und Küchengeräth
billig zu verkaufen bis zum Sonnabend.
F. Andree, Marktstraße 31a.

Tafel-Obst
empfehl
G. Müller, Göterstraße 10.
Ein **freundl. möblirt. Zimmer** ist so gleich zu vermieten.
Marktstraße 7a, I.

Das Solideste, Modernste und Billigste!

Ueberzieher

von meinen im Tragen vorzüglichen, echt indigoblauen Stoffen, nach Maas gearbeitet, verkaufe ich jetzt mit 58 Mark.

Ueberzieher

fertige, eleganter Schnitt, modernste Stoffe, gut gearbeitet mit neuestem Futter, verkaufe ich mit 36 Mark.

Johann Peper,

Laden für feinere Herren-Garderoben.



Berliner Rother Kreuz (Gold) Lotterie. Ziehung 20/21. Dezember.

150000
75000
30000
20000
5 à 10000
10 à 5000
100 à 500
500 à 90
3500 à 30
Ganze Loose 3,75 M., Halbe 2 M., Viertel 1 M. (Porto und Liste 30 Pf.), bei Entnahme von 1/1, 2/2 oder 4/4 gratis.

Rob. Th. Schröder, Stettin. Bankgeschäft, errichtet 1870.

Reinlein. Taschentücher

mit leichten Webefehlern, à 1/2 Duzend gleichrandig sortirt, in nur feineren Qualitäten hatte ich Gelegenheit, einen großen Posten einzukaufen. Ich gebe solche per Duzend zu Mk. 3,60, 4,00, 5,00, 6,00 ab.

Werth das Doppelte! Ferd. Bökmann, Wilhelmshaven, Bismarckstraße 18.

Lilienmilch-Seife

von Carl John & Co., Berlin N. u. O. In a. M., ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege u. Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist; à Stück 50 Pf. zu haben bei F. J. Schindler.

Bringe mein Lager von

grob. u. feinem Salz in gültige Erinnerung.

Empfehle mehrlreiche

blaurothe Kartoffeln.

Mein Holzlager

ist in allen Sorten wieder completirt.

Petroleum

in Barrel zu Bremer Preisen.

C. Schmidt, Bant.

Herr Gustav Withus

ist nicht mehr berechtigt, für mich Gelder und Aufträge anzunehmen.

G. Neidlinger, Oldenburg.

Feine Marsch-Butter, à Pfund 1,10 Mark, empfiehlt

G. Müller, Gökerstraße 10.

Feine weiße Kartoffeln

empfehlen G. Müller, Gökerstraße 10.

Schönes Schweine-

Pökelfleisch, à Pfund 40 Pf., empfiehlt

H. Begemann, Bant.

Böttcher-Waaren.

Halte mein Lager in allen Arten Böttcherarbeiten bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen. Reparaturen, sowie alle in mein Fach schlagende Arbeiten werden gut und billig ausgeführt.

A. Staub,

Böttchermesser, verl. Gökerstraße 7. Bringe mein reichhaltiges Lager

feinster Cigarren, von den niedrigsten Preisen bis zu 250 Mark per Mille, in empfehlende Erinnerung. Wiederverkäufern gebe zu Fabrikpreisen ab.

J. Roeske, Königstraße.

Heute eingetroffen:

Junge fette Butter, Gänse,

Karpfen, Schleie.

Ludw. Janssen.

Kaufte einen großen Bestand

Kleider-

Flanelle,

reine Wolle, 110 cm breit, billig ein, gebe selbige mit einem kleinen Nutzen ab.

B. H. Bührmann,

Confections-Geschäft, Wilhelmshaven.

Ich habe für diesen Winter noch

500 Mille Mauersteine abzugeben.

Joh. Schwarting, Borgfede.

Evang. Verein der Gustav-Adolf-Stiftung, Zweigverein Wilhelmshaven.

Wir gedenken nächsten Sonntag, den 10. d. M., — Dr. Martin Luther's Geburtstag — um 6 Uhr des Abends, in der Elisabethkirche

unser diesjähriges Jahresfest

zu feiern. Festredner: Herr Pastor Stoering aus Remels, welcher aus eigener Anschauung über das Hauptfest in Danzig berichten wird. Jeder evangelische Christ ist bestens willkommen.

Der Vorstand.

Goedel. Jahns. Gehrig. Freese. Woltmann. Buss. Gaessner. Schmidtman.

Krieger-Fecht-Verein.

Zum Besten

der hies. Krieger-Wittwen, sowie des Krieger-Waisenhauses findet am Sonntag, den 10. November 1889, im Saale der „Burg Hohenzollern“ ein

Fest-Abend,

bestehend in Concert, Theater, Kraftproduktionen, Gesangs-Vorträgen und BALL

statt. Die Herren H. als Hercules, und E. und G., als Gesangsmiter, haben zu dem Feste ihre gültige Mitwirkung zugesagt. Die von dem Ersteren gebrauchten Gewichte können von Jedermann auf ihre Echtheit geprüft werden, zu welchem Zwecke eine Waage aufgestellt ist. Bezüglich der komischen Vorträge wird besonders aufmerksam gemacht auf die Operette „Die französischen Schwaben Fröhchen und Pieschen“.

Anfang des Concerts 7 1/2 Uhr, der Vorstellung 8 1/4 Uhr. Entree à Person 50 Pf., Festschüler, sowie Mitglieder des Krieger- und Kampfgenossen-Vereins à Person 40 Pf. — Ball 1 Mark. Um recht zahlreiche Betheiligung wird höchlichst gebeten.

Der Vorstand.

H. Grund's Buchbinderei, Wilhelmstrasse.

Durch Anwendung eines neuen verbesserten Heftverfahrens wird die grösstmögliche Dauerhaftigkeit meiner Einbände erreicht. Leipziger Marmor- und Zierschnitte. Meine Werkstatt für feine Galanterie- und Lederarbeiten bringe ich in empfehlende Erinnerung. Entwürfe für Weiss- und Buntstickerei nach beliebiger Angabe.

Damen-Winter-Paletots, Jackets und

Regen-Mäntel,

ebenso das Neueste in Kleiderstoffen, Besätzen und Tricot-Tailen

empfehlen

Adolf Meyenbörg.

Schuhwaaren.



Mein Lager in Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder ist für die jetzige Saison, auch in Neuheiten, vorzüglich sortirt. Verkaufe nur dauerhafte Qualitäten zu billigen Preisen.

G. Frerichs.

Closet-

und

Sonnenabort-

Einrichtungen

(Heidelberg. System)

bedeutend

unter Fabrikpreisen

F. Barschat,

Schlossermeister, Bismarckstr. 23.

Die erwarteten Schiffe „Nenska“ und „Meta“ sind soeben mit

prima schottischen

Haushaltungs-Kohlen

eingetroffen und empfehle ich solche bestens. Um baldgest. Bestellungen bittet

H. Menken, Ropperhörn.

Theater in Wilhelmshaven.

Donnerstag, 7. Novbr.:

Der Weg zum Herzen.

Auffspiel in 4 Akten von L'Arronge.

Militair-Verein.

Donnerstag, den 7. d. Mts.,

Abends 8 Uhr:

General-Verammlung

im Kaisersaal.

Der Vorstand.

Banter

Veteranen-Verein.

Sonabend, den 9. November cr.,

Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal bei Hrn. C. Zwing-

mann, Bant.

Um das Erscheinen sämtlicher Mit-

glieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Schach-Club.

Heute, Donnerstag:

Spiel-Abend

in der Wilhelmshalle.

Gastwirth - Verein.

Donnerstag, den 7. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr:

Monats-Verammlung

bei H. Ringius.

Schulterkragen

von 50 Pf. bis 10 Mk.

Besonders zu empfehlen:

à 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 Mk.

Friedr. Hoting.

Empfehle:

Faß- u. Flaschenbier

aus der Dampfbierbrauerei

von Th. Zettler, Bever, in Gebind.

von 15—100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen,

à 1/2 Liter, zu 3 Mk.,

nach Pilsener Art gebranntes,

30 Flaschen zu 3 Mk.,

fein dunkles nach bayerischer

Art gebranntes Bier, 27 Fl. 3 Mk.

J. Fangmann,

Bismarckstraße 9.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr starb nach langem Leiden mein lieber Mann, der Kinder treuorgender Vater und Großvater, der Gemeinbediener

Hinrich Albers Reiners

im 69. Lebensjahre, dies bringen

tiefbetrübt zur Anzeige

Neuende, 6. November 1889.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mon-

tag Nachmittags 4 Uhr statt.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend 10 3/4 Uhr entriß uns der Tod nach kurzer aber schwerer Krankheit unseren lieben Paul im Alter von 5 Jahren 7 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Wilhelmshaven, 6. Nov. 1889.

A. Jentsch und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag,

den 8. Nov., Nachm. 2 1/2 Uhr, vom

Trauerhause, Hinterstr. 8, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr entschlief unser einziges, innigstgeliebtes Söhnchen Julius, im Alter von 3 Jahren 1 Monat, infolge einer Verletzung am Auge.

Heppens, 6. November 1889.

Traugott und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonn-

abend, 9. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr,

vom Trauerhause, Tonndiech 46,

aus statt.